

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 24 (1921-1922)

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Samson-Stiftung bei der Bayrischen Akademie der Wissenschaften auch notwendig derjenigen durch das Publikum, damit die noch ausstehenden Bände bis zum hundertsten Todestag Jean Pauls (24. November 1925) aufgelegt werden können.

WÄDENSWIL

WALTHER MEIER



NEUE BÜCHER



DIE GROSSBANKEN IM SCHWEIZERISCHEN WIRTSCHAFTSLEBEN. Von Hermann Kurz, gewesener Direktor der Schweizerischen Kreditanstalt Zürich; „Schweizer Zeitfragen“, Heft No. 56, Zürich, Verlag Art. Institut Orell Füßli, 1922; 66 Seiten. —

„Eine Bank ist ... eine Anstalt zur Erzeugung von Kredit.“ Diesen kühnen Ausspruch des verdienstvollen englischen Bank- und Kreditschriftstellers H. C. Macleod setzte kürzlich ein moderner Banktheoretiker L. Albert Hahn an die Spitze seines hochbeachtenswerten Buches *Volkswirtschaftliche Theorie des Bankkredits* (Tübingen 1920). — Kredit aber ist, wie immer mehr erkannt wird, die eigentliche Triebkraft der ganzen modernen Volkswirtschaft. —

Die Großbanken sind nun, zum mindesten neben den besonderen Finanzierungs- und Beteiligungsgesellschaften, die wichtigsten Organe der Kreditbeschaffung für die Industrie, für sämtliche gewerbliche Großunternehmen. Damit ist die Bedeutung der Großbanken für die Volkswirtschaft eines Landes in kurzen Worten gekennzeichnet.

Die Entwicklung des schweizerischen Bankwesens zeigt große Ähnlichkeit mit der Entwicklung des deutschen, des kontinentalen Bankwesens überhaupt, im Gegensatz zur Ausgestaltung, die das englische Bankwesen erfahren hat. — Über das deutsche, das bedeutendste Großbankwesen auf dem Kontinent, besteht

seit vielen Jahren eine ausgezeichnete Monographie von Prof. Julius Rießer, *Die deutschen Großbanken*.

Eine dieser verwandte Studie über die schweizerischen Großbanken war schon lange ein dringendes Bedürfnis zur Vervollständigung des allgemein orientierenden Schrifttums über die schweizerische Volkswirtschaft. — Alt Bankdirektor und Universitätsdozent Hermann Kurz kann gewiss als eine berufene Persönlichkeit gelten, uns eine solche Arbeit zu liefern. Leider ist die Studie nur etwas summarisch ausgefallen. Es wäre zu begrüßen, aber vielleicht ein allzu unbescheidener Wunsch, wenn Direktor Kurz die Schrift bei Anlass einer Neuauflage etwas erweitern würde.

In einem klaren Überblick wird uns die Entwicklung und der umfassende Aufgabenkreis der schweizerischen Großbanken geschildert und es werden insbesondere ihre hohen Verdienste um die schweizerische Industrie und auch um die Unterbringung der Anlagen der Eidgenossenschaft, der schweizerischen Kantone und Gemeinden hervorgehoben. Der Verfasser berührt auch nebenbei alle möglichen Fragen, die im Lauf der letzten Jahre an unsere Banken herantraten, wie die Frage der Schaffung einer besonderen Kommunal- oder einer eigenen Exportbank und viele Andere mehr. — Abgesehen von der einen Tatsache, dass unsere Großbanken die Gefahren und Folgen eines europäischen Krieges vielfach allzugerings eingeschätzt haben — man denke an die Erschüt-

terung der sogenannten Elektrobank (die im Grunde gar keine Bank, sondern eine Trustgesellschaft ist) und der Leuenbank! — gewinnt man aus der Studie von Direktor Kurz den Eindruck einer sehr gesunden, vorsichtigen, „konservativen“ Geschäftsführung unserer schweizerischen Großbanken.

HANS HONEGGER.

*

LIEDER. Von Carl Seelig; DAS KONZERT, Gedichte. Von Walter Link; GOTT UND ICH, Gedichte. Von P. Werner Barfuß. Verlag Seldwyla, Bern. Preis pro Bändchen Fr. 1. 80.

Während viele Bücher unserer Zeit, die eine gewaltige Reklame umrauscht, wie z. B. das Werk „Du“ von M. Marx, enttäuschen, gewinnen diese drei ganz bescheiden in die Welt getretenen, dem Umfang nach sehr kleinen Bändchen den Leser, der sich ernst in sie vertieft. Man kann mit den hier zutage tretenden Seelen eine freie Andachtsstunde halten.

Leicht begreiflich ist es, dass Carl Seeligs sanfte, fließende, nicht immer stark selbständig wirkende Verse gern vertont werden, ihre Stimmungen sind jedem erfassbar,

man kann dabei „still und glücklich“ sein. Ein sympathisches Menschentum tut sich kund, das der Liebe und dem Lichtvertrauen das Wort redet, sowie es in zarter Naturträumerei zu Hause ist.

Eine im Verhältnis zum vorgenannten Autor entschieden hervortretende Originalität „eigensten Gesichts“ erfreut lebhaft bei Walter Link; er gestaltet, was er in feiner Sensibilität erschaut und erfühlt, reizvoll zusammengepresst und klangvoll, nicht umsonst huldigt er Verlaine und Hölderlin. Die Sonnette auf Rodin sind prächtig.

Ein gott-trunkenes Singen hat P. Werner Barfuß ergreifend angestimmt. In allem fühlt und erkennt er Gott, er hat ihn in seiner Sehnsucht. „Du bist Vollendung, Zeit und Licht. Ich geh’ durch dich, wie du durch mein Erwarten. Du bist der große, stille Wundergarten, wo meine Sehnsucht Blüten bricht.“

Manches echt Schöne begegnet einem in diesen geschmackvollen Blättern, doch ist der Preis der zierlichen Publikationen ein verhältnismäßig sehr hoher zu nennen.

O. VOLKART

Druckfehler.

In der deutschen Fassung des Artikels: „In Prag“ (15. Heft, 15. Juli 1922) bitten wir zu lesen:

S. 723, Z. 28: Generalsekretär Ruysen (statt Präsident Ruysen).

S. 730, Z. 21: Paikert.

S. 732, Z. 14: glatte Annahme des Textes; II. Dickinson-Brabec: Diskussion gewisser Änderungen.



Verantwortliche Redaktion: Prof. Dr. E. BOVET, Dr. MAX RYCHNER, R. W. HUBER.
Redaktion und Sekretariat: Zürich 2, Bleicherweg 13. Telephon Selnau 47 96. Postcheck Nr. VIII 8068
Expedition, Druck u. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich (Postcheck Nr. VIII 640).